

# David Berlinghof macht die Kulturszene bunter

**Kabarett** Der gebürtige Illertisser präsentiert sein Programm in der Schranne – und bringt eine Überraschung mit.

VON REGINA LANGHANS

**Illertissen** In der Kulturszene der Region macht ein neues Gesicht auf sich aufmerksam: David Berlinghof, 31 Jahre, gebürtiger Illertisser und in Illerberg aufgewachsen, hat sich in der Schranne vor geschätzt 120 Besucherinnen und Besuchern als Musikkabarettist präsentiert. Der Musiklehrer mit Masterabschluss stellte seinen Auftritt unter das Motto „Nix Bsonders! Ein Gegenentwurf zur Hochkultur“ und sorgte damit für viele Lacher und am Ende großen Applaus.

Traktorengknatter auf dem Flügel etwa: Gekonnt tobte Berlinghof mit der linken Hand bockelnd, knatternd und zuletzt in wuchtigen Akkorden hämmernd in den Basslagen umher und erzählte dabei im



**David Berlinghof amüsiert in der Schranne mit seinen ganz besonderen Vorstellungen von Kultur.** Foto: R. Langhans

dramatischen Tonfall, wie der gute alte Fendt-Traktor anspringt und auf Touren kommt. Das sei Musik in den Ohren eines jeden Landmaschinenmechanikers, welche angesichts der Entwicklung von geräuscharmen E-Motoren vom Untergang bedroht sei. „Ein Kind in der Landwirtschaft, das ohne brumm brumm aufwächst, einfach unvorstellbar“, klagte der im blauen Mechaniker-Look gekleidete Darsteller.

Das meist jüngere Publikum, darunter viele Fans, bewiesen Sinn für Komik und Quatsch, wobei die vom Künstler aufgegriffenen Klischees sich quer durch die Gesellschaft zogen. Insbesondere seine stimmliche Wandlungsfähigkeit von opernhafte Gesangseinlagen bis zu lustigen Dialektimitationen sorgten für unerwartete Wendungen des Abends und machten ihn bunt.

Gleich zu Beginn gab der Kabarettist ein Parkplatzproblem mit Autobeschädigung vor. Er stellte Überlegungen zum Kennzeichen des vermeintlich Geschädigten an, outete sich dabei als das Kind eines Fahrlehrers, um nach diesem „unerwarteten“ Zwischenfall endlich in die wissenschaftliche Materie einsteigen zu können. Schließlich gehe es um den Gegenentwurf zur Hochkultur.

Berlinghof mimte den lässig-österreichischen Professor, der anhand akustischer Beispiele über das Thema der Fäkallaute dozierte. Oder lieb einem tierischen Referenten das Wort, dem Murmeltier, welches sich in schrillen Rufen über

rücksichtslose Touristen in seinem alpenländischen Lebensraum beschwerte. Weitere Beispiele, quasi literarischer Herkunft, bot eine Art Gesprächs-Dialektik beim Friseurbesuch: einmal aus Sicht der Friseurin, die wegen des unruhigen Sprösslings unausgeschlafen an die Arbeit ging, und dann als Kundin, die ihre Sorgen über die heranwachsende Tochter beim Friseurbesuch loswerden wollte.

Es passte zu Berlinghofs Konzept, so manchen kulturellen Gegenentwurf im wahrsten Wortsinne an den Haaren herbeizuziehen. Viele Szenen untermalte er am Flügel oder er griff zur Gitarre, etwa für einen Rundumschlag von Pop bis Blues als vokalen Kontrast zu klassischem Gesang. Amüsant zu hören auch der verfremdete „Schneewalzer in Fünf“.

Berlinghof nützte den wohlverdienten Schlussapplaus für einen weiteren Regiekniff: „Eine Zugabe hätte ich noch, aber dazu brauche ich einen Freiwilligen aus dem Publikum.“ Statt einem kamen gleich vier auf die Bühne, schnappten sich Posaune, Bass, Cajón, Klavierhocker und setzten sich um den Gitarristen David Berlinghof zum Musizieren. Es waren vier Musikerfreunde, die mit ihm zusammen die Band Sacadoo's bilden und ihren Lieblingssong „Schinkanudla“ intonierten. Wenngleich begehrt, gelten auch Schinkennudeln landläufig als „Nix Bsonders!“. Der „Gegenentwurf zur Hochkultur“ von David Berlinghof hat überzeugt und gleichermaßen amüsiert.